

Milchquotenübertragungsstelle Bayern



Die LfL informiert:

Milchquote kostet in Westdeutschland jetzt 37 ct

Die Nachfrager werden sich freuen, die Anbieter haben sich gewundert! Zur Überraschung vieler sank der Gleichgewichtspreis bei der zweiten gemeinsamen Handelsrunde in Deutschland West von 42 ct/kg auf 37 ct/kg. Obwohl sowohl die Anbieter als auch die Nachfrager mit Ihren Preisforderungen bzw. Preisgeboten zulegten, verbilligte sich die Quote aufgrund nur mäßiger Nachfrage deutlich. Hätte der Handel allein in Bayern stattgefunden, wäre der Preis sogar angestiegen, denn einzig im Bundesland Bayern überwog die Nachfragemenge. So aber haben Bayerns Milcherzeuger zumindest die Quotenmenge wieder zurückgewonnen, die sie beim Übertragungsstellentermin 1. Juli 2007 verloren haben.

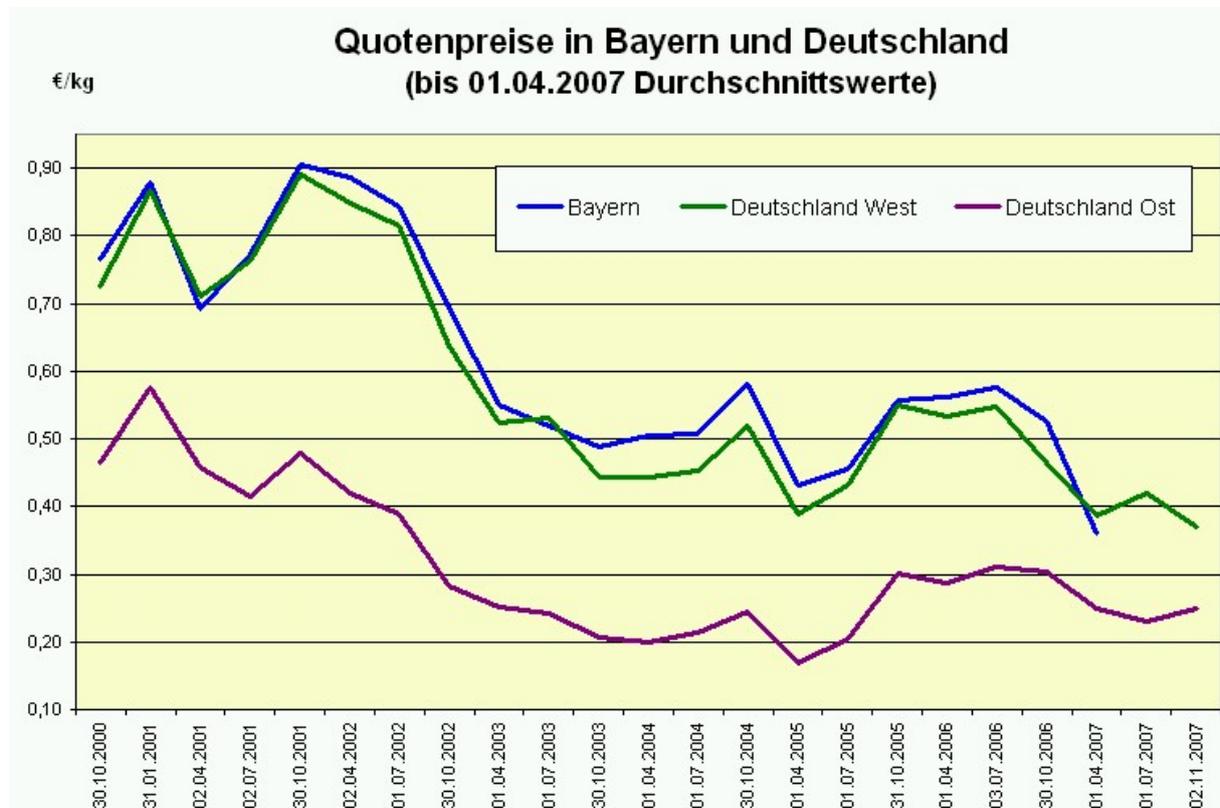
Das neue Übertragungsverfahren

Beim ersten gemeinsamen Übertragungsstellentermin am 1. Juli dieses Jahres orientierten sich noch sehr viele Börsenteilnehmer am letzten Gleichgewichtspreis ihres vormaligen Übertragungsbereiches, verständlicherweise mit sehr unterschiedlichem Erfolg. Diesbezüglich hatten es die Anbieter und Nachfrager nunmehr schon leichter. Die durchschnittlichen Gebotspreise und demzufolge auch die Erfolgsquote der Nachfrager der einzelnen Bundesländer liegen jetzt schon deutlich näher beisammen. Die Milchquotenübertragungsstelle Bayern war zum zweiten Mal in ihrer zusätzlichen Funktion als Berechnungsstelle West tätig.

Preise

Wieder einmal wird bei diesem Handelstermin deutlich, dass die Gebotspreise der Nachfrager und die Preisforderungen der Anbieter den Gleichgewichtspreis weniger stark beeinflussen als die Mengenverhältnisse. Während die Anbieter im Vergleich zum Vortermin um 4,6 ct und die Nachfrager sogar um 6,4 ct zulegten, sank der Gleichgewichtspreis um immerhin 5 ct/kg. Errechnet man aus den früheren Einzelbörsenpreisen jeweils ein gewogenes Mittel für den Bereich Deutschland West, so ist der nunmehrige Preis der niedrigste aller bisherigen Handelsrunden. Der meist zu beobachtende Trend, dass die Quotenpreise beim letzten Übertragungstermin eines Jahres am höchsten sind, bestätigte sich nun zweimal hintereinander nicht.

Unterstellt man eine Restlaufzeit der Quotenregelung von noch acht Jahren, so ergeben sich – einschließlich eines angemessenen Zinsansatzes für das eingesetzte Kapital – beim aktuellen Gleichgewichtspreis jährliche Quotenkosten von 5,5 ct/kg.



Angebotsmenge

Mit 164 Mio. kg liegt die Angebotsmenge in Deutschland West deutlich unter dem Wert des Vortermins von 213 Mio. kg, aber doch um ca. 40 Mio. kg höher als im Durchschnitt aller dritten Börsentermine eines Jahres. Nachdem auch bereits im April und im Juli die Vergleichswerte der Vorjahre sichtbar überschritten wurden, darf hinter diesen Zahlen doch ein derzeit wieder stärkerer Strukturwandel in der Milchviehhaltung vermutet werden. Mit 1,14 % hat Baden-Württemberg den höchsten Anteil seiner Gesamtquote angeboten, gefolgt von Niedersachsen/Schleswig-Holstein mit 0,90 %. Bayern nimmt mit 0,79 % einen Mittelplatz ein, die niedrigste Angebotsrate mit 0,47 % weist die Übertragungsstelle für Rheinland-Pfalz und das Saarland auf.

Von der gesamten westdeutschen Angebotsmenge wurden 68,6 % erfolgreich verkauft, mit einer Spanne von 84,7 % für die Übertragungsstelle Hessen und nur 57,3 % für Bayern.

Die durchschnittliche Angebotsmenge je Antrag in Bayern von 30.865 kg liegt um 6.151 kg höher als der Mittelwert aus den Herbstterminen der Jahre 2001 – 2006. Auch im gesamten Westdeutschland werden im Durchschnitt immer größere Mengen angeboten. Hier steht dem aktuellen Durchschnittswert von 40.169 kg ein Vergleichswert von 32.581 kg gegenüber.

Nachfragemenge

Entscheidend für das Ergebnis dieses 23. Börsentermins war die vergleichsweise niedrige und vor allem unter der Angebotsmenge liegende Nachfragemenge.

Auch wenn infolge eines zwischenzeitlich spürbar gestiegenen Milchauszahlungspreises viele das Gegenteil erwartet haben, unterschritt die Nachfrage das Angebot um knapp 28 Mio. kg deutlich. Nur zum Vergleich: im Herbst 2004 und 2005 wurden in Westdeutschland 263 Mio. bzw. 374 Mio. kg nachgefragt, im Jahr 2006 und 2007 jedoch nur 136,3 bzw. 135,9 Mio. kg. Kenner der Materie nennen dafür eine Reihe von Gründen, denen man aber vor dem Börsentermin nicht diese Bedeutung beigemessen hatte:

- Ein vielfach vermuteter steigender Börsenpreis hat vermutlich manchen potentiellen Nachfrager letztlich davon abgehalten, jetzt Quote zu kaufen.
- Die Statistik über die nationale Quotenausnutzung lässt wohl auch im laufenden Milchwirtschaftsjahr eine eher geringe Superabgabe vermuten.
- Manche Milcherzeuger rechnen schon mit der von der EU-Kommission in Erwägung gezogenen Quotenerhöhung ab dem nächsten Milchwirtschaftsjahr.
- Infolge gestiegener Kosten werden in nicht wenigen Betrieben die Krafftutergaben reduziert.
- Aufgrund sehr hoher Preise für die Nachzucht werden Kuhbestände nicht mit guten Jungkühen ergänzt.
- Vermutlich hält auch das anzunehmende Ende der Quotenregelung im Jahr 2015 so einige Milcherzeuger davon ab, noch in zusätzliches Lieferrecht zu investieren.
- Tierseuchen zwingen derzeit manchen Betrieb zu einem radikalem Bestandsumbau mit der Folge eines zeitweiligen, drastischen Leistungseinbruchs.

Einzig im Bundesland Bayern stellt sich die Situation anders dar. Hier steht einem Angebot von 56,7 Mio. kg eine Nachfrage von 65,2 Mio. kg gegenüber. Wäre also allein für Bayern ein Gleichgewichtspreis zu berechnen gewesen, so wäre der im Vergleich zum Vortermin nicht gefallen, sondern gestiegen. Ein besonders krasses Verhältnis von Angebot zu Nachfrage weisen die Übertragungsstellen Hessen (1 : 0,27), Rheinland-Pfalz/Saarland (1 : 0,40) und Baden-Württemberg auf (1 : 0,44) auf.

Handelsmenge

Mit 112,3 Mio. kg. wurde in Deutschland West nur 68,6 % der Angebotsmenge gehandelt. Diese Menge entspricht zwar fast genau der durchschnittlichen Handelsmenge aller bisherigen Börsentermine (112,8 Mio. kg), erreicht aber keineswegs die Mengen vom April (236,7 Mio. kg) und Juli (208,5 Mio. kg) dieses Jahres. Dennoch wurden noch in keinem Jahr Mengen in dieser Größenordnung verkauft und gekauft wie im Jahr 2007. Mit 557,5 Mio. kg wurde die bisherige Höchstmarke aus dem Jahr 2006 noch um 27 % überschritten. Von der Gesamtquote in Westdeutschland wurden damit heuer 2,6 % über die Börse bewegt. Die Handelssumme für diesen Übertragungsstellentermin beträgt 41,6 Mio. €. Die Nachfrager aus Bayern investierten 20,3 Mio. € in zusätzliche Quote.

Ge- und verkaufte Mengen in den einzelnen Bundesländern

Mit 22,3 Mio. kg größter Quotengewinner ist bei diesem zweiten gemeinsamen Handelstermin das Bundesland Bayern. Die Übertragungsstelle Hannover mit den Bundesländern Niedersachsen und Schleswig-Holstein gewinnt noch 0,7 Mio. kg hinzu, alle anderen Übertragungsstellen haben abermals Referenzmenge verloren. Wie zu vermuten war, fallen die Gewinne und Verluste der einzelnen Übertragungsstellen aber nicht mehr so deutlich aus wie beim ersten gemeinsamen Handelstermin. Größter Verlierer ist zwar abermals Baden-Württemberg, aber anstatt mit 37,6 Mio. kg nur mehr mit 9,6 Mio. kg. Rheinland-Pfalz (mit Saarland) verliert 2,0 Mio. kg, Hessen 5,8 Mio. kg und Nordrhein-Westfalen 5,6 Mio. kg.

Untersucht man die Ergebnisse für Bayern etwas genauer, dann haben mit Ausnahme von Unterfranken (-1,03 Mio. kg) alle bayerischen Regierungsbezirke Quote hinzugewonnen. Den größten Referenzmengengewinn verzeichnet mit 7,48 Mio. kg die Oberpfalz, gefolgt von Oberbayern mit 5,80 Mio. kg und Niederbayern mit 4,00 Mio. kg. Auf Landkreisebene schneidet der Landkreis Cham am besten ab, er verbucht einen Quotenzuwachs von 1,98 Mio. kg, gefolgt von Rosenheim (1,42 Mio. kg) und zwei weiteren Landkreisen in der Oberpfalz, nämlich Neustadt a.d. Waldnaab (1,37 Mio. kg) und Schwandorf (1,33 Mio. kg).

Börsenteilnehmer

Im Übertragungsgebiet West haben 4.034 Anbieter und 5.679 Nachfrager bzw. insgesamt 9.713 Antragsteller am Übertragungsverfahren teilgenommen. Gegenüber dem Vortermin ist das ein Rückgang von 31 %, wobei die Zahl der Nachfrager mit 38 % überproportional stark zurückging. Genau 55,4 % der Antragsteller entfallen auf die Übertragungsstelle Bayern. Erfolgreich waren insgesamt 80,4 % der Börsenteilnehmer, auf Nachfragerseite 86,2 % und auf Anbieterseite 72,4 %. Die Erfolgsquote der Anbieter in Bayern beträgt nur 63,5 %.

Von den insgesamt 786 nicht erfolgreichen Nachfragern in Westdeutschland mussten 188 wegen eines zu niedrigen und 598 infolge eines zu hohen Preisgebotes (Preiskorridor) abgelehnt werden. Zu deren Ehrenrettung muss aber festgestellt werden, dass dabei wohl in nahezu allen Fällen nicht mit einem Rückgang, sondern eher mit einem Anstieg des Gleichgewichtspreises gerechnet wurde. Pech für viel Nachfrager in Bayern: von den 460 infolge des Preiskorridors abzulehnenden Nachfragern hatten 260 den Preis von 55 ct geboten, bei dem dieses Mal der Korridor zu wirken beginnt.

Nachfrageüberhänge

Von dem insgesamt errechneten Nachfrageüberhang beim Gleichgewichtspreis von 837.238 kg entfallen 408.374 kg auf die erfolgreichen Nachfrager in Bayern. Diese Menge konnte vollständig aus der kostenlosen Landesreserve ausgeglichen werden, sodass jeder erfolgreiche Nachfrager in Bayern seine volle Menge erhält und sich die tatsächlich zugeteilte Quote in Bayern um 0,3 ct/kg verbilligt.

Die Situation im Übertragungsgebiet Deutschland Ost

Relativ unspektakuläre Ergebnisse zeitigte dieser Börsetermin im Übertragungsgebiet Deutschland Ost. Im Gegensatz zu Westdeutschland überwog dort die Nachfragemenge, mit der Folge, dass der Gleichgewichtspreis von 23 ct auf 25 ct anstieg.

118 Nachfrager wollten 26,6 Mio. kg kaufen, 86 Anbieter boten 24,5 Mio. kg zur Abgabe an, 19,7 Mio. kg wurden tatsächlich gehandelt. Das Angebot wurde zu 81 % geräumt, die Nachfrager zu 86 % befriedigt. Die durchschnittliche Angebotsmenge beträgt dort 284.354 kg und die durchschnittliche Nachfragemenge 225.124 kg.

Josef Dick
Landw.-Direktor

I:\DATEN\LfL_Info\Info_52.doc